

C. de fraile, Segullada, Bocha, Cebollada, Cogullada, Fuxarda, Fusellada, Siempreenjuta“ erhalten.

Für Frankreich werden „Globulaire turbith“\*) (LAMARCK et DE CANDOLLE, Flore française, 3. éd. III 427) und „Alypon“ (von ACLOQUE) als Volksnamen angegeben.

In Italien wird *Globularia alypum* „Sena falsa“ (BERTOLONI, Flora Italica II. 4) genannt, wohl im Gegensatze zu den im Gebrauch stehenden Folia Sennae Alexandrinae von *Cassia acutifolia* DELILE, vielleicht auch *C. angustifolia* VAHL.

Die purgierende Wirkung der Blätter von *Globularia Alypum* war schon PLINIUS bekannt und weisen auch mehrere der neueren Volksnamen, wie *Senna*, *Turbith* darauf hin. In Dalmatien ist sie scheinbar unbekannt. Als wirksamer Bestandteil wird ein bitteres Glykosid, Globularin, angegeben (WEHMER, Die Pflanzenstoffe (1911) 708).

---

## Ueber einige Laubmoos-Arten und ihre Begrenzung.

Von: **Leopold Loeske** (Berlin—Wilmersdorf).

Ein erheblicher Teil der Moosarten beruht in so hohem Grade auf der subjectiven Auffassung ihrer Urheber und späterer Autoren, dass man sie in der Literatur bald als Arten, Unterarten, Varietäten oder gar als Formen bezeichnet findet. Am häufigsten sind diese schwankenden Auffassungen begreiflicherweise im Kreise der durch Polymorphie hervorstehenden Gattungen und Arten anzutreffen, wie z. B. bei *Drepanocladen*, *Fontinalen*, *Philonoten*, *Orthotrichen*, bei *Bryum*, im Kreise des *Schistidium apocarpum*, des *Rhacomitrium heteristichum* u. a. m. Literarische Auseinandersetzungen werden zur Klärung solcher durch die verschiedenen Benennungen ausgedrückten Zweifel und Differenzen nicht beitragen. Auch die Frage, was ein Autor unter einer bestimmten Form verstanden hat oder verstanden wissen wollte, ist dabei ganz unwesentlich. Denn die Differenzen der Auffassungen beruhen nicht auf ungenügender Kenntnis von Originalexempla-

---

\*) Der Name ist wohl auf Verwechslung mit dem arabischen „turbud“ oder „turbita“ zurückzuführen, welcher sich auf *Operculina (Ipomoea) turpethum* (L.) SILVA MAURA bezieht, deren Wurzel bekanntlich purgierend wirkt.

ren und ähnlichen Hilfsmitteln, sondern auf der ungenügenden Bekanntschaft mit dem Leben und dem Formenwandel der Moose unter wechselnden Bedingungen ihrer Umwelt. In all den leider noch sehr zahlreichen Fällen, wo diese Bekanntschaft noch nicht weit genug gediehen ist, wird die Subjectivität in der Beurteilungen des systematischen Wertes zahlreicher Formen in erheblichen Umfange nicht zu vermeiden sein. Diese Subjectivität wird durch Untersuchung möglichst vieler Pflanzen und durch genaueste Vergleichen mit den nächstverwandten Formen besonders dann gemildert, wenn solche Beobachtungen sich über Jahrzehnte bryologischer Tätigkeit erstreckt haben. In diesem Sinne möchten die folgenden kurzen Bemerkungen aufgefasst werden. — *Dicranum scoparium* und *D. Bonjeanii* sind keine getrennten Arten. Ebenso wenig *Dicranoweisia crispula* und *compacta*, *Dichodontium flavescens* und *pellucidum*, *Rhabdoweisia crenulata* und *denticulata*, *Andreaea Huntii* und *Rothii* u. a. m. — *Dicranum majus* und *D. scoparium* sind scharf getrennte Arten. Gleichwohl können unter abnormen Lebensbedingungen sterile Formen auftreten, die sich nicht mit völliger Sicherheit der einen oder anderen Art zuordnen lassen. Dass die eine Art allermeist eine, die andere allermeist zwei Deuterreihen im Querschnitt der Rippe aufweist, entscheidet in Zweifelsfällen durchaus nicht! Es ist ein fundamentalen Irrtum, der seit dem Aufkommen der in anderer Richtung sehr verdienstlichen anatomischen Methode die bryologische Systematik fälscht, zu glauben, dass Merkmale der Zahl spezifischen oder gar generischen Wert besässen.

Das ausserordentlich vielgestaltige *Racomitrium heterostichum* geht in hohen Lagen über *var. gracilescens* untrennbar in *Rh. sudeticum* über. Die Grenze ist willkürlich. Dagegen muss ich *Rh. microcarpum* für eine ganz getrennte Art halten. — *Tortula calcarea* GREBE ist eine Form, vielleicht eine Rasse der *T. ruralis*, aber kein Uebergang zwischen dieser Art und *T. montana*. Die letzte Art ist mir nur als uebergangsfreier Kreis bekannt. — *Grimmia andreaeoides* ist eines der Beispiele für die Rolle, welche Kleinformen bekannter Arten in der Bryologie spielen können. Die von mir untersuchten Pflanzen gehören als Kümmerformen, die einige weitere Merkmale entwickelt haben (was Kümmerformen ebenso tun, wie Luxusformen!), teils zu *Gr. torquata*, teils zu *Didymodon rigidulus*.

Zwischen *Philonotis fontana*, *caespitosa*, *calcarea*, *seriata*, *marchica* gibt es keine Übergänge! Ungeklärt sind *Ph. tomentella*, *Osterwaldii* und *Arnellii*. Die beiden ersten sind vermutlich Rassen der *Ph. fontana*. Unter *Ph. Arnellii* werden Zwergformen der *Ph. marchica* und auch anderer Arten vereinigt; vielleicht gibt es auch eine „echte“ *Ph. Arnellii* mit Artcharakter. Ausserdem ist eine Reihe von Wuchsformen als Arten beschreiben worden. — *Pohlia*

*gracilis* und *P. commutata* sind völlig und scharf getrennte Arten. Was ich als *P. commutata* v. *filum* erhielt, war ausnahmslos *P. gracilis*. Da es etwas ganz gewöhnliches ist, dass zwei bis drei *Pohlia*-Arten durcheinander wachsen, so werden „Übergangsformen“, die ich noch nicht fand, sich höchstwahrscheinlich als Hybride herausstellen. — *Polytrichum decipiens* kann man im Riesengebirge im Aufsteigen zum Kamme in schattigen Lagen sich aus *P. formosum* entwickeln sehen. Dass auch der Querschnitt der Lamellen sich dabei entsprechend ändert, beweist nur, dass man auch auf solche Dinge nicht bauen soll. Es gibt überhaupt kein Organ bei den Laubmoosen, weder beim Gametophyten, noch beim Sporophyten, das nicht innerhalb gewisser, aber oft erstaunlich weiter Grenzen abzuändern imstande wäre. *P. formosum* v. *pallidisetum* ist ebenfalls eine Form höherer Lagen, aber solcher von mehr Trockenheit und stärkerer Belichtung. — *Amblystegium serpens*, *rigescens*, *Juratzkanum*, *radicale* bilden nicht nur eine und dieselbe Art, sondern kommen zuweilen selbst zu zweien und dreien in einem und demselben einheitlichen Rasen, ja selbst am selben Sprosssystem vor. *Drepanocladus Kneiffii* übertrifft *Amblystegium serpens* darin noch, und *Cratoneurum commutatum* mit seinen zahllosen Formen — *falcatum*, *sulcatum*, *subsulcatum*, *irrigatum* sind einige Namen daraus — ist bis jetzt systematisch ebenfalls erst ganz ungenügend erfasst. Die bisherige Zerlegung ist in viel zu hohen Grade subjektiv, um wissenschaftlichen Anforderungen Stand halten zu können.

Diese wenigen, leicht um das Vielfache zu vermehrenden Beispiele sollen nicht etwa der Geringbewertung oder Vernachlässigung der Varietäten und Formen das Wort reden, wohl aber ihrer besser zu begründenden Sonderung und systematischen Gliederung. Die Frage ist nicht, ob man den Nachdruck mehr auf das Trennen oder mehr auf das Verbinden legen solle. Sondern die Aufgabe ist, alle ausreichend beschreibbaren oder durch Zeichnung oder durch Exsikkaten kenntlich zu machenden Formen unter steter Berücksichtigung ihrer Standortsverhältnisse in ihren natürlichen Beziehungen zu einander zu erforschen, um sie von einander trennen und um sie, in höherer Einheit, möglichst natürlich wieder verbinden zu können.

Berlin, im Mai 1927.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ungarische Botanische Blätter](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Loeske Leopold

Artikel/Article: [Ueber einige Laubmoos-Arten und ihre Begrenzung 79-81](#)